

Daguerreotypien im Mikrofilmlesegert

Ein Verfahren zu Schutz und Nutzung wertvoller historischer Fotografien im Hauptstaatsarchiv Stuttgart

Deutlicher als bei anderen Formen von Archiv- und Sammlungsgut tritt der Konflikt zwischen Schutz und Nutzung (*Preservation and Access*) bei historischen Fotografien zutage. Zusätzlich zur Gefährdung der Originale durch mechanische Beschädigung sind hier insbesondere nachhaltige Zerstörungen durch chemische Prozesse zu befürchten, die durch die Nutzung ausgelöst oder beschleunigt werden. So ist bekannt, daß sich Hautschweiß in Gestalt von Fingerabdrücken in die fotografische Schicht von Aufnahmen regelrecht einfrißt und irreversible Schäden auslösen kann, von den Auswirkungen der *Klimaschaukel* zwischen Magazin- und Nutzungsbereich ganz zu schweigen. Da auch die beste Beschreibung von Bildvorlagen keinen adäquaten Ersatz für das Betrachten durch den Nutzer selbst bieten kann, muß eine Vielzahl von historischen Aufnahmen auch

dann in die Hand genommen werden, wenn sich der Nutzer bereits über die gewünschten Motive im klaren ist.

Ein Ausweg besteht darin, die gefährdeten Originale für die Nutzung zu sperren und stattdessen ein Substitut in Form eines Halbtonrepros zur Verfügung zu stellen. Hierzu wurden Verfahren vorgeschlagen, die jedoch auf Grund der hohen Kosten selbst für kleinere Sammlungen kaum realisierbar sind. Deshalb ging man verschiedenenorts dazu über, historische Fotografien in Klarsichthüllen aus weichmacherfreiem Polyester einzulegen. Die positiven Auswirkungen dieser behelfsmäßigen Schutzmaßnahme werden allerdings durch ein möglicherweise schädliches Binnenklima in den luftundurchlässigen Hüllen relativiert.

Als rationelles Verfahren bei der Verfilmung von Archivgut haben sich seit langem Schrittkamera und 35-mm-Rollfilm bewährt. Der Gedanke liegt also

Neuartiges Betrachtungsgerät für Makrofiches im Generallandesarchiv

Im Rahmen des Landesrestaurierungsprogramms wurden als Schutzmaßnahme großformatige Archivalien des Generallandesarchivs Karlsruhe, wie die farbige kurfürstliche Rheinstromkarte von 1595 (vgl. Archivnachrichten Nr. 2) und der handgezeichnete Atlas des Schwäbischen Kreises von Jaques de Michal auf Farbmakrofiches aufgenommen. Nun ist es mit einem modifi-

zierten *Antiskop* möglich, diese Makrofiches auf eine Tischplatte von etwa 1,20 x 0,80 m zu projizieren. Der Vergrößerungsfaktor kann vom Nutzer selbständig verändert werden. Neben der Betrachtung ist auch eine Übertragung von Bildelementen wie Wappen oder Grenzverläufen möglich, wenn auf einem untergelegten Papier die Umrisse nachgezogen werden ■ *Rehm*

Verfilmen und Restaurieren Adelsarchivkolloquium in Öhringen

Es ist bereits Tradition geworden, daß die staatliche Archivverwaltung im Rahmen der Heimattage Baden-Württemberg ein Kolloquium veranstaltet, das Eigentümern von Privatarchiven und Archivaren Gelegenheit zum Erfahrungsaustausch bietet. Die diesjährige Tagung wurde vom Staatsarchiv Ludwigsburg am 11. September in Öhringen ausgerichtet. Dr. Taddey, der neue Leiter des Staatsarchivs, konnte über 50 Teilnehmer begrüßen. Nachdem bereits im letzten Jahr in Freiburg Fragen der Sicherheit und sachgemäßen Unterbringung behandelt worden waren, standen diesmal *Verfilmen und Restaurieren*, also Probleme der Bestandserhaltung, auf der Tagesordnung. Archivdirektor Dr. Hartmut Weber, Landesarchivdirektion Baden-Württemberg, gab einen Einblick in Grundsätze und Techniken der modernen Archivalienrestaurierung und

-konservierung. Dabei betonte er nachdrücklich, daß Vorbeugen besser als Heilen sei, das heißt, daß sich durch eine sachgemäße Unterbringung und Lagerung häufig aufwendige Restaurierungsmaßnahmen vermeiden lassen. Beschädigungen bei der Nutzung können vermieden werden, wenn nicht mehr die Originale dem Nutzer vorgelegt werden, sondern Filme. Hier knüpfte der zweite Vortrag an: Der Fotoreferent des Hauptstaatsarchivs Stuttgart, Dr. Stephan Molitor, stellte die Schutz- und Sicherungsverfilmung vor. Am Nachmittag hatten die Teilnehmer im Schloß Neuenstein Gelegenheit, das Hohenlohe-Zentralarchiv kennenzulernen. Der Hausherr, Fürst Kraft von Hohenlohe-Oehringen, überraschte mit der Uraufführung eines von ihm gedrehten Filmes über den Hohenlohekreis ■ *Trugenberger*

nahe, auch Fotosammlungen auf alterungsbeständigen Silberhalogenidfilm aufzunehmen und in dieser Weise gleichzeitig zu schützen und zugänglich zu machen. Doch arbeitet der konventionelle und für Schriftgut bestens geeignete Mikrofilm für die Wiedergabe von Halbtonvorlagen zu *hart* (kontrastreich). Verwendet man stattdessen jedoch unempfindlicheren, *weich* (kontrastarm) arbeitenden Duplizierfilm als Aufnahme-material, sind befriedigende Ergebnisse zu erzielen. Das mit geringen Kosten verbundene Verfahren wurde jetzt im Hauptstaatsarchiv Stuttgart erprobt und erwies sich als praxistauglich. Die für den spezifischen Zweck zusammengestellte, mit entsprechend starken Kaltlichtleuchten ausgestattete Aufnahmevorrichtung ist nach kurzer Anlernphase auch von Hilfskräften zu bedienen. Die Leistungsfähigkeit des Systems liegt auch bei wechselnden Vorlageformaten bei rund 100 Aufnahmen pro Stunde. Mit dem Objekt zusammen werden eine Beschriftungsleiste und ein automatisches Zählwerk aufgenommen. Damit ist eine eindeutige Bezeichnung jeder einzelnen Aufnahme möglich und die Bestellung von Reproduktionen erleichtert.

Mit einem Duplikat des so erstellten und bis zu 2000 Aufnahmen fassenden Aufnahmefilms kann für die Nutzung ein adäquates, polaritätsgleiches Substitut zur Verfügung gestellt werden. Die Betrachtung des Bestands im Lesegerät macht den ständigen Zugriff auf die – ordnungsgemäß verpackten und gelagerten – Originale überflüssig. Zugleich stellt die Verfilmung ganzer Fotosammlungen eine wichtige Sicherungsmaßnahme dar, die den gegenwärtigen Zustand der gefährdeten Vorlagen für die Zukunft auf alterungsbeständigem Material festhält ■ *Molitor*



Ein besonderes Aufnahmeverfahren ermöglicht die Nutzung historischer Fotografien im Mikrofilmlesegert.
Foto: Hauptstaatsarchiv Stuttgart